Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1904)
Heft: 19-23

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. C. Widemanns
Handels-Schule
gegründet 1876

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.
Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.
Die Schüleraufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.
Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Basel
13 Kohlenberg 13

Diese wenigen Angaben sprechen ganze Bände über die höchst einseitige, meist das Kriegs- und Soldatenleben bevorzugende Auswahl in Lesebücher-Erzählungen, sodann aber auch die teilweise noch recht jammervolle Beschaffenheit unserer Jugendliteratur.

Der Geschichtsunterricht schliesst in der Form, wie er heute in unseren Schulen erteilt wird, schwere sittliche Gefahren in sich. Was man Geschichtsunterricht nennt, ist in Wirklichkeit nichts anderes als eine Anhäufung von Schlachtentagen, Geburts- und Sterbetagen von Fürsten, Anekdoten zur Verherrlichung von Dynastien usw. Die Kinder werden in dem Wahn erzogen, dass alles Heil in der Welt zurückzuführen sei auf blutige Kriege; von einem wirklichen Geschichtsunterricht, der alles Geschehene als das Produkt einer durch wirtschaftliche Notwendigkeiten bedingten Entwicklung darstellt, keine Spur.

Was Wunder, dass in den Köpfen der Kinder seit frühester Jugend schon alle die Vertreter des Kriegshandwerkes als Ideale spuken! Karl der Grosse, der 4500 Sachsen an einem Tage hinschlachten liess, erfüllt als Ideal die meisten der kindlichen Gemüter. Friedrich Barbarossa, Otto v. Wittelsbach, der bayerische Kurfürst Max Joseph sind weitere Ideale.

Die Grösse der sittlichen Gefahren eines Unterrichts dieser Art erhält jedoch erst ihren völligen Ausdruck, wenn man den geschichtlichen Idealen der Kinder die erschreckend geringe Anzahl der Ideale gegenüberstellt, die in der Kunst und Wissenschaft beheimatet sind. Für Schiller schwärmt ein einziges Mädchen, für Richard Wagner ein Knabe, für Mozart, Schwanthaler und den Erzgiesser Miller ebenfalls je ein Knabe, desgleichen für Frauenhofer, Franklin und Berthold Schwarz.

Welche Geistesarmut bringen diese armseligen Zahlen zum Ausdruck!

Während wirkliche Kulturträger, tatsächliche Bahnbrecher der Wissenschaft, Kunst und Zivilisation, Kämpfer für Recht und Völkerwohlfahrt nur ganz vereinzelt oder überhaupt nicht unter den Idealen des heranwachsenden Geschlechts vorhanden sind, begeistert sich dieses fast nur für Persönlichkeiten, die mit dem Militarismus in engster Verbindung stehen.

Aus den Idealen unserer Kinder klingt es laut und vernehmlich: Ich klage an... Und diese Anklagen würden nicht so grosse und zahlreiche sein, wenn die Worte H. Wittmanns mehr als bisher beachtet würden: „Der Ruf: „Die Waffen nieder" müsste zuweilen schon in jener kleinen Welt erschallen, wo die Säbel noch von Blech und die Kanonen von Messing sind."

Richard Feldhaus.

NB. In Rouen machte ich die Bekanntschaft eines Geschichtswerkes, welches den Lehrern und Lehrerinnen ein Leitfaden sein soll für Erteilung des Geschichtsunterrichts in den Schulen und zwar in friedensfreundlichem Sinne; dasselbe ist betitelt: „Histoire de la France et de l'Europe". L'enseignement pacifique par l'histoire par Gustave Hervé. Paris. Bibliothèque d'éducation.

In diesem zirka 500 Seiten starken Buche finden die internationalen Schiedsgerichte, ferner die Haager Friedenskonferenz ihre gebührende Würdigung; das Werk ist mit vielen Hunderten von höchst interessanten Illustrationen geschmückt und zu dem geringen Preise von 3 Fr. erhältlich; vielleicht findet sich ein deutscher Uebersetzer und Verleger; es täte not!

Lesefrucht aus Frank Thomas „Lebensfragen".

Und nun erheben wir uns vom Vaterland zur Menschheit. Auch sie ist eine wunderbare Werkstatt für die Entwicklung der Persönlichkeit. Auch sie hilft das Herz erweitern und lehrt es, noch Grösseres zu lieben. Je zivilisierter — im guten Sinne — ein Mensch ist, um so mehr versteht er, dass jedes Volk seinen Beruf hat, und dass, wenn eines unterginge, in der menschlichen Familie eine Lücke entstünde. Jedes Volk verkörpert gewisse Ideen, gewisse Richtungen, die einander nahe kommen müssen, wenn ein organisches Ganzes entstehen soll.

Wollte Gott, dass diese Idee der allgemeinen Brüderschaft überall anerkannt würde! Man sähe dann nicht so viele Schranken zwischen den Völkern. Die Festungen könnten bald geschleift werden. Das Soldatenwesen hörte auf. Und unberechenbare Summen würden für andere Zwecke frei. Anstatt miteinander Krieg zu führen, würden sich die Völker einander nähern. Durch ihre Eintracht würden sie Wunder wirken. Die allgemeine Brüderschaft — darauf sollten die Anstrengungen der Guten hinzielen, und wenn sie die Eintracht herstellen könnten, so hätten sie mehr für die Entwicklung des Menschen getan als alle Gelehrten der Welt. Denn die Liebe zur Menschheit ist einer der wichtigsten Teile des grossen Räderwerks, das hier unten den Zweck hat, uns zur Vollkommenheit zu führen.

Verschiedenes.

Ein Mensch mit starkem Widerspruch ist der russische Zar. Man will nicht klug daraus werden, dass er der Veranstalter der Haager Konferenz ist einerseits und nach so kurzer Frist sich die Kriegserklärung gegen Japan hat abgewinnen lassen. Ganz ähnliche Widersprüche könnte man aber auch bei Friedrich dem Grossen und Napoleon, Moltke und Bismarck konstatieren.

Es ist unrichtig, wenn man aus dem seitherigen Verhalten des Zaren jenes Manifest, das die Vertreter der Kulturstaaten zur Beschickung jener Konferenz eingeladen, als ein Aktenstück der Heuchelei oder der Hinterlist brandmarkt. Mit weit mehr Recht könnte man sagen, dass ihm jene Kriegserklärung nicht von Herzen gegangen, sondern ihm wider seinen bessern Willen abgenötigt worden ist.

Grösser allerdings als die vorerwähnten Grössen steht ein Luther da, der vor dem Reichstag zu Worms seiner unwandelbaren Ueberzeugung festen, klaren Ausdruck verliehen und seine Rede geschlossen: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir." Aber sie sind selten unter den Menschen, diese Intransigenten.

Propaganda-Vorträge Feldhaus. Herr Richard Feldhaus hat seine Winterkampagne begonnen und zwar in Colmar, wo er einen Vortragsabend im dortigen Kaufmännischen Verein gab, dessen Programm vorwiegend aus Rezitationen aus der Friedensliteratur bestand. Er trug u. a. zum *60* Male B. v. Suttners Novelle: „Es müssen doch schöne Erinnerungen sein" vor. Der grosse Saal des Zentral-Hotels war ganz gefüllt, und sämtliche Darbietungen fanden grossen Beifall. Herr Feldhaus wurde aufgefordert, im dortigen Friedensverein im Laufe des Winters wieder einen Friedensvortrag zu halten.

Am 27. d. M. wird Herr Feldhaus einen Lichtbildvortrag für die Jugend Klein-Basels halten, arrangiert von der Gesellschaft für Kinderabende, und zwar im grossen Saale der Kaserne.

Baronin v. Suttner beim Präsidenten Loubet. Aus Paris wird mitgeteilt: Baronin Berta v. Suttner ist auf der Rückreise aus Amerika während ihres Aufenthaltes in Paris vom Präsidenten Loubet empfangen worden. Sie erschien im Elysée in Begleitung Frédéric Passys. In der mehr als halbstündigen Unterhaltung sagte Präsident Loubet: „Ich habe zwei Monomanien: Den Frieden und die „Mutualité" — den Frieden zuerst!"

Zur Lage in Mazedonien und Armenien. Das Internationale Friedensbureau hat an alle Staaten ein Memorandum betr. die mazedonische und die armenische Frage gerichtet. Das Schriftstück verlangt, dass die Vertreter aller Staaten, welche den Berliner Vertrag von 1878 unterzeichneten, die Türkei inbegriffen, zusammentreten sollen, um die Berichte der russischen und österreichischen Regierung über die Ergebnisse ihrer jüngsten diplomatischen Intervention in Konstantinopel anzuhören. Die Staaten sollen die Streitfrage vor ein Schiedsgericht bringen, wenn sie dafürhalten, dass es an der Zeit sei, den dilatorischen Antworten der Türkei ein Ende zu machen, und so die Gefahr zu beseitigen, welche beständig den Frieden zwischen den Nationen bedroht. Die gedachte Versammlung von Staatsvertretern solle gleichzeitig auch die armenische Frage behandeln.

Das Memorandum ist an die Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet.

Sozialistische Friedenspropaganda. Der Abgeordnete Jaurès setzt seine Bemühungen zur Herbeiführung einer internationalen interparlamentarischen Friedensvermittlung ruhig fort. In der Donnerstagnummer seiner „Humanité" publiziert er die auf seine erste Kundgebung hin erfolgten Zustimmungsäusserungen, sowie den Beschluss des radikalen Kongresses von Toulouse, die Regierung möge ihre Anstrengungen darauf richten, zwischen Russland und Japan den Eintritt der guten Dienste der Vermittlung und des Schiedsgerichtes herbeizuführen, die durch Artikel 3, 7 und 10 des Haager Vertrags vorgesehen seien. Die Bedenken des „Berliner Vorwärts", dass eine Beendigung des Krieges in seinem gegenwärtigen Stande nur dem Zarismus dienen könnte, bezeichnet Jaurès als durchaus unbegründet.

Christen? Auf Anordnung der heiligen Synode soll im ganzen russischen Reiche folgendes Gebet für die Armee gebetet werden:

„Obgleich unwürdig, flehen wir Dich an, der Du stark bist in der Schlacht, uns zu helfen, und wir bitten Dich demütig, unsere Waffen in Deinen Dienst zu nehmen. Gib der Christus liebenden Armee Sieg und ermögliche ihr, den Feind zu unterwerfen. Strecke Deine Hand aus aus der Höhe und rühre die Herzen des Feindes, dass er sich Dir, dem Gotte des Friedens, der alle Kreatur liebt, ehrfürchtig beuge. Stärke uns mit Deiner Macht. O, Du Verteidiger des orthodoxen Glaubens, sende Deine Pfeile und verdamme den Feind. Triff sie wie der Blitz und liefere sie aus in die Hände Deiner getreuen Truppen. Du, der Du dem Moses Gehör gabst, segne des Kaisers Tun, vermehre seinen Ruhm, festige sein Reich mit Deiner allmächtigen Hand. Erhalte seine Armee, sende Deine Engel, um seine Truppen zu stärken, und gib ihnen das Heil. Sende Frieden auf uns herab. Möge Dein unsichtbarer Finger Deine Diener verteidigen und ihnen den rechten Weg zeigen. Vergib ihnen ihre Sünden und verleih ihnen eine Krone des Ruhmes. Gewähre dem Zar ein friedliches Leben und Gedeihen. Erfülle seine Wünsche und stürze seine Feinde."

Die Gebete appellieren auch an die Jungfrau Maria und schliessen mit der Bitte um ewige Ruhe für alle diejenigen, die ihr Leben dahingaben für ihren Glauben und ihr Vaterland.

Dieses „Gebet" steht annähernd auf der gleichen Höhe wie die Schiffs-Predigt Kaiser Wilhelms II. zur Zeit der chinesischen Wirren!

Ein anderes Gebet. Herr Schuster schickt uns nachfolgende Zeilen zu:

„*Ein andächtiges Gebet* ist ein mächtiger, psychologischer Faktor, um etwas zu erreichen, es ist etwas Göttliches, zum Guten führendes. — Jeder Friedensfreund sollte täglich beten:

„Gott, himmlischer Allvater, im Namen Jesus Christus bitten wir dich: lenke die Völker und ihre geistlichen und weltlichen Regierungen zur Erkenntnis ihrer Fehler, zu internationaler Gerechtigkeit und Ehrlichkeit in Politik und Diplomatie, zu allgemeinem Frieden, Freundschaft und Wohlfahrt!"

Wir schrieben ihm ungefähr folgendes als Erwiderung:

Ganz recht. Blosser Menschenwitz kann die politischen Verhältnisse nicht umgestalten, die blosse Einsicht in die materiellen Vorteile der Völkerfriedfertigung und die Torheit und Schädigungen der Kriege genügt nicht. Alle diese Räsonnements wirft die Leidenschaft immer wieder über den Haufen. Es bedarf eben einer Herzenserneuerung. Und da ist eben das heiligende Gebet ein auch weltbewegender Faktor. Wenn nicht die gläubigen Christen wären, so wäre die Welt schon längst aus den Fugen gegangen. Sind es ja doch vornehmlich intelligente Menschen, die

Fellenbergs
Naturheilanstalt Erlenbach-Zürich

Anwendung des gesamten Naturheilverfahrens unter Leitung eines tüchtigen approbierten Arztes.

Gründlich geschultes, erfahrenes Personal im Hause.

Grosse Luft- und Sonnenbäder in verschiedenen Höhenlagen.

Wohnen in Lufthütten.

Hervorragende Erfolge bei allen chronischen Krankheiten, wie Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus, Flechten und Hautkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, Nieren- und Harnleiden etc. etc.

Kurpreis für Wohnung, Pension, ärztliche Behandlung, (sämtliche Anwendungen) Fr. 6—7 pro Tag.

Man verlange illustrierte Prospekte vom

Besitzer: **Fr. Fellenberg-Egli.**

Anstaltsarzt: **Dr. med. Fuchs.**

das grösste Unheil anrichten, nicht die Dummen. Freilich ist jenes aber nicht wahre Einsicht, sondern eine von dämonischen Kräften inspirierte Klugheit. *H.*

A. C. Widemanns Handelsschule in Basel. Der 28. Jahresbericht dieses vortrefflichen Instituts weist eine Schülerzahl von 332 Damen und Herren auf, worunter Vertreter von neun Nationen sich befinden. Die meisten Schüler waren schon bestandenen Alters (18 im Alter von 31 bis 56 Jahren), doch war auch das jüngere Element, vom 15. Altersjahr an, vertreten. Nach Absolvierung des Unterrichts traten 141 teils durch eigene Initiative, teils durch den „Verein Widemanns Handelsschüler" in Geschäften als Kommis ein.

Die Schule umfasst mehrere Kurse:

Der Halbjahrkurs, welcher die wichtigste Einrichtung des Institutes bildet, ist in sehr erfreulicher Weise besucht worden; es ist nur zu wünschen, dass derselbe immer noch mehr Anerkennung finde.

Der höhere Halbjahrkurs schliesst sich an den unteren Halbjahrkurs an und bezweckt eine gründliche Weiterausbildung.

Der Vorbereitungskurs dient allen denjenigen, die den Halbjahrkurs besuchen wollen, sich aber in einzelnen Fächern schwach fühlen. — Dazu kommen noch Sprachkurse, Stenographiekurse, Kurse für Maschinenschreiben, für Buchhaltung, und ein Abendkurs für solche, die bereits in Geschäften angestellt sind.

Freudige Ueberraschung mag es in den Reihen unserer Leute bereitet haben, zu vernehmen, dass unserem Bundesrat von seiten des Präsidenten der Vereinigten Staaten die Einladung zur Beschickung einer Haager Konferenz 2. Auflage zugegangen. Also doch, trotzdem bereits verlautet hatte, dass die diesfälligen wohlmeinenden Intentionen Roosevelts durch den gegenwärtigen Krieg eine unliebsame Verzögerung erfahren hätten. So ist's recht, wenn man einmal mit der bisher so beliebten Opportunitätspolitik abfährt und nicht erst noch unziemliche Rücksicht nimmt auf die kriegerischen Gegner. Die Kriegsdrommete soll verstummen ob der Friedensschalmei, nicht umgekehrt. So soll Roosevelt unser Mann sein, nachdem Zar Nikolaus der erhabenen Mission, die ihm Bloch zugedacht, untreu geworden! *H.*

Neuestes.

Englisch-schweizerischer Schiedsgerichtsvertrag. Wie man vernimmt, ist am Mittwoch in London ein englisch-schweizerischer Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet worden. Dem Bundesrat wurde am letzten Mittwoch abend in einer Depesche unseres Gesandten in London, Carlin, davon Mitteilung gemacht. Der Vertrag ist identisch mit dem zwischen England und Frankreich abgeschlossenen. Er wird natürlich der Ratifikation durch die Bundesversammlung unterzogen werden.

Es sind Unterhandlungen im Gange für den Abschluss ähnlicher Verträge mit Deutschland, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Oesterreich, Schweden und Norwegen. Im Bundespalais besteht die Hoffnung, sie werden alle vor Ende des laufenden Monats unterzeichnet werden, so dass man die Bundesversammlung in der Dezembersession um die Ratifikation werde ersuchen können.

Schiedsgerichtsvertrag mit Belgien. Am 15. November wurde zwischen der Schweiz und Belgien ein Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet. Der Schiedsgerichtsvertrag, welcher zwischen Deutschland und der Schweiz abgeschlossen wird, wird genau denselben Wortlaut haben wie der deutsch-englische Vertrag.

Italien ist im Begriffe, einen Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten abzuschliessen.

England hat mit Portugal am 16. November einen Schiedsgerichtsvertrag geschlossen.

Zwischen Frankreich und Oesterreich-Ungarn sind ebenfalls Unterhandlungen im Gange behufs Abschluss eines Schiedsgerichtsvertrags.

Aus Amerika. Post festum erfahre ich noch aus Amerika, dass dort am 18. Oktober in Terrace Garden, New York, eine deutsche Massenversammlung zu Ehren der Delegierten des Friedenskongresses stattfand, bei welcher Baronin v. Suttner mit nicht endenwollendem Jubel empfangen wurde und eine Rede hielt, in welcher sie u. a. sagte: „Der Tod ist gut, aber das Töten ist schlecht. Mir ist sogar so, als ob ich einmal irgendwo gelesen hätte: ‚Du sollst nicht töten!' Dieses Recht hat nur die Natur, aber sie tut es in allmählich übergehender Weise; der Krieg hat dieses Recht nicht, er ist im besten Falle nur eine mammutsmässige Dummheit. Wie beneide ich die amerikanische Jugend, bei deren Lehrern ich durchwegs dieses Streben nach Frieden mit aller Welt gefunden habe, und die auch ihren Schülern dieses Ideal beizubringen suchen. Drüben in Europa dürfen sie allerdings sich nicht so ‚unpatriotisch' zeigen. Darum beruht meine Hoffnung auch auf diesem Lande, hat mir doch gestern der Präsident Roosevelt persönlich gesagt, dass er mit sämtlichen Nationen der Erde Friedensverträge abschliessen werde." *R. F.*

Eingesandte Druckschriften.

D'Estournelles de Constant. Etre utile. Discours, pron. le 29 juillet 1904, au Trocadéro à Paris, pour la distribution des prix du Lycée Janson de Sailly. La Flèche, Imprimerie Charier-Boulay, 1904.

M. d'Estournelles de Constant, par G. Rudler. Avec portrait. La Flèche, Imprimerie Charier-Boulay, 1904.

Löwenthal, Dr. Ed. Obligatorische Friedensjustiz, Nicht Schiedsgericht! Berlin, Hannemanns Buchhandlung, 1897.

Röthlisberger, Prof. Ernst. Südamerikanische Streitfragen zu Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts. Bern, Buchdruckerei Büchler & Cie., 1904. Preis 25 Cts.

Mitteilung an unsere Abonnenten.

Da infolge späten Eintreffens des Kongressberichtes das Erscheinen der Oktobernummer sehr nahe an dasjenige der Novembernummer herangerückt worden wäre, so haben wir es vorgezogen, die beiden Blätter in einer Nummer von doppeltem Umfange am 20. November herauszugeben. Auf diese Weise kann nun auch der Kongressbericht unzertrennt zur Ausgabe gelangen. Die Redaktion.

Mög' ein Jeder für den Magen stets die grösste Sorge tragen

und bedacht sein, denselben in Ordnung zu bringen und zu halten. Von allen Quellenprodukten haben sich die Baden-Badener Thermal-Pastillen gegen Magen- und Darmkrankheiten, träge Verdauung, Aufstoßen, Magendrücken und nervösen Magenschmerz ganz besonders gut bewährt. Fr. 1.25 in allen Apotheken.

Sollten die Pastillen in einem Ort nicht erhältlich sein, so wende man sich an die „Goldene Apotheke" in Basel.

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.